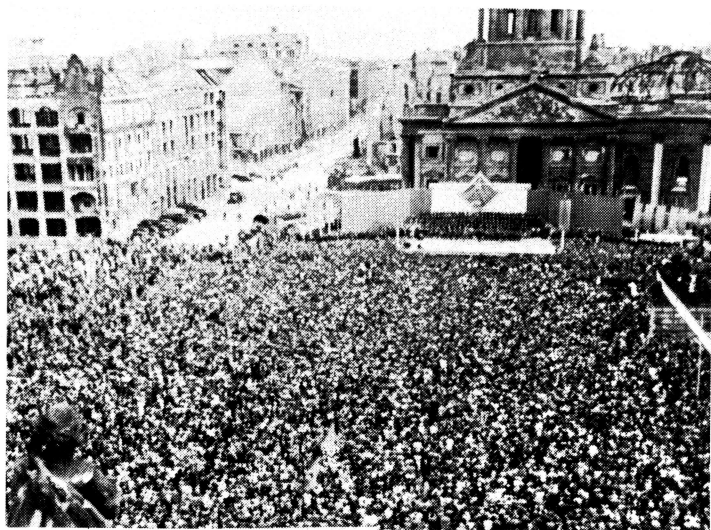


erpersönlichkeit im Ökonomischen Bereich des sozialistischen Aufbaus herauslesen. Es ist gerade die Vielfalt der Stoffe, der Reichtum literarisch gestalteter Konflikte und Gestalten, die Parteilichkeit und Volksverbundenheit der sowjetischen Literatur, die unser Interesse immer wieder aufs neue erregen.

Alle Möglichkeiten nutzen

Die sowjetische Kunst ist uns dabei auf verschiedene Weise zugänglich; sei es durch die meist ausgezeichneten Buchübersetzungen, durch sowjetische Filme und Bühnenstücke, durch Ausstellungen der bildenden Kunst oder durch Aufführungen sowjetischer Komponisten im Konzertsaal, Funk oder vermittels der sich rasch vergrößernden Auswahl an Tonaufnahmen. Nicht zuletzt sei die hervorragend geleitete Zeitschrift „Sowjetliteratur“ erwähnt, die jeden Monat in deutscher Sprache zu uns kommt. In der letzten Zeit legt sie besonderes Augenmerk darauf, eine Fülle repräsentativer Beispiele des multinationalen literarischen und bildkünstlerischen Schaffens vorzustellen. Offen gesagt, nutzen wir die hier vorhandenen Möglichkeiten durchaus noch nicht einfallreich genug, vor allem wenn wir an die damit mögliche Arbeit in den Betrieben, Genossenschaften, Schulen, Universitäten und anderen gesellschaftlichen Einrichtungen denken.

Eine wichtige Voraussetzung für das Nutzen der uns so in die Hand gegebenen wertvollen Mittel ist aber unser aktives Verhältnis zu den vielseitigen Äußerungen der sowjetischen Gegenwartskunst. In diesem Zusammenhang sollten wir auch nicht an der



Das Alexandrow-Ensemble in Berlin 1948

Foto: Zentrales Haus der DSF

Aufgabe Vorbegehen, uns über neue Erkenntnisse der marxistischen Ästhetik zu informieren. Denn das künstlerische Werk erschließt uns seinen vollen ideellen und ästhetischen Aussagewert zunehmend erst mit dem Verständnis auch für die jeweilige Besonderheit der künstlerischen Lösung. Die sowjetische Kunstwissenschaft vermittelt uns hier ständig ein lebendiges, verständliches Bild der jeweiligen Etappe des sozialistischen Kunstfortschritts auf allen Gebieten, sei es Epik, Dramatik, Lyrik, Film und Fernsehen, bildende Kunst, Musik, Architektur und so weiter (siehe die in deutscher Sprache im Verlag „Kultur und Fortschritt“ erscheinende Monatszeitschrift „Kunst und Literatur“).

Aufmerksamkeit verdient dabei auch die Literaturkritik. Sie hat die Aufgabe, die Leistungen der sowjetischen Literatur herauszuarbeiten und auf das entstehende Neue im Inhalt und in der künstleri-

schen Gestaltungsweise aufmerksam zu machen.

Die propagandistische Arbeit mit dem Sowjetbuch — wie auch mit den anderen Werken der sowjetischen Kunst — sollte von allen Genossen als Bestandteil der ideologischen Arbeit tatkräftig unterstützt werden. In den Betriebsbibliotheken und öffentlichen Ausleihstellen, in den verschiedenen kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen kann hier von den Parteiorganisationen und durch die in den gesellschaftlichen Organisationen tätigen Parteimitglieder manche gute Hilfe gegeben werden. Denken wir dabei auch an die notwendige Unterstützung für den Literaturbmann.

In der Frage, was dem Parteimitglied die sowjetische Kunst bedeutet, liegt somit zugleich eine unlöslich mit der gesamten Parteiarbeit verbundene, ständige ideologische, kulturell-erzieherische Aufgabe, die wir immer besser lösen müssen.